

Der Skorpion

Von Haruki_

Kapitel 16: Kapitel 16

Kapitel 16

Viktoria war verschwunden, kaum hatten wir Marineford erreicht. Sie sagte mir, ich sollte mich bedeckt halten und keine Dummheiten machen, also widerstand ich meinem Verlangen Ace in seiner Zelle sehen zu gehen und kundschaftete stattdessen das Schlachtfeld aus. Bei den Vorbereitungen und den zehntausenden von Soldaten war mir nicht mehr wirklich wohl in meiner Haut. Wie sollte unsere Crew die gesamte Marine besiegen? Ich hoffte innig, dass Shanks auch auftauchen würde. Mit Whitebeard und Shanks hätten wir immerhin eine Chance, ohne allzu grosse Verluste hier auch wieder heraus zu kommen. Meine Füße trugen mich zu dem riesigen Schafott, von wo aus ich das ganze Schlachtfeld überblicken konnte. Schwere Schritte kamen die Treppen hoch und ich wartete ab. Kurz darauf gesellte sich jemand neben mich und mit einem kurzen Seitenblick erkannte ich Garp, Ace' und Luffys Grossvater. „Interessant nicht wahr?“, fragte er mit tiefer Stimme und einen ganz klar schmerzlichen Unterton konnte ich nicht überhören.

Ich nickte und fragte: „Warum dieser Aufwand, um nur einen Mann hinzurichten?“

„Um ein Exempel zu statuieren. Genau wie sie es mit Gol D. Roger vor hatten“.

„Das ging ja wohl ziemlich nach hinten los...“, erwiderte ich in ironischem Tonfall. Garp lachte kurz auf.

„Oh ja. Anstatt die Piraterie durch Angst zu unterbinden schaffte es Roger mit nur seinen letzten Worten ein ganzes Zeitalter der Piraterie auszulösen“.

„Wer weiss... vielleicht schafft Ace das ja auch...“, antwortete ich leichtsinnig und biss mir auf die Zunge. Verdammt! Ace nur beim Vornamen zu nennen in einer solchen Konversation war ein übler Fehler! Doch Garp schien es nicht gemerkt zu haben, denn er fuhr in ernstem Tonfall fort: „Ich denke nicht, nein. Dieser Krieg wird nichts Derartiges hervor bringen. Das Ziel der Marine ist dieses Mal auch ein völlig anderes...“. Ich wandte den Kopf und sah Garps Gesicht von der Seite an. Er blickte über das Schlachtfeld und seine Augen sprachen Bände der Trauer und des Schmerzes. Auch mein Blick schweifte ein weiteres Mal über das Schlachtfeld, welches in wenigen Stunden mit dem Blut meiner und auch Garps Kameraden getränkt würde. In diesem Moment wurde mir eines schrecklich bewusst: Vor mir lag kein Schlachtfeld... sondern ein Grab. Ebenso sah ich in diesem Moment genau, wie und vor allem wo unsere Crew dieses Grab betreten würde. Das musste ich zu meinem Vorteil ausnutzen, denn unser ursprünglicher Plan war bereits an Bord des Kriegsschiffes unumsetzbar geworden. Von Viktoria fehlte jede Spur. Ich hatte keine andere Wahl. Es lag nun alleine an mir einen neuen Plan zu entwickeln, sodass möglichst viele

dieses Schlachtfeld nicht zu ihrem Grab machten.

Laws Pov

„Ihr habt euch getrennt?!“

„Ja, aber ich habe ihr gesagt, sie soll keine Dummheiten machen“

Law lachte verzweifelt auf: „Jess macht aber nun mal nicht das, was man ihr sagt... Das solltest du doch inzwischen auch wissen...“.

„Vertrau mir einfach. Das war die richtige Entscheidung“, hörte er Viktoria und er umklammerte entnervt und verzweifelt den Griff seines Schwertes, damit er nicht ausrastete.

„Die richtige Entscheidung für den Moment vielleicht. Aber dein Armband kann dich auch durchaus in die Irre führen, glaub mir...“, knirsche er zwischen den Zähnen.

„Hör zu, ich muss mir jetzt den Schlüssel zu Ace' Handschellen besorgen, sonst war alles umsonst“, sagte Viktoria sachlich und erwartete offenbar noch eine Antwort von ihm.

„Na gut. Wir bleiben direkt vor der Bucht zu Marineford. Du hast auf der Karte ja gesehen wo genau. Kommt einfach unversehrt zurück, ok?“.

Viktoria schwieg kurz und er wusste, dass sie das unmöglich versprechen konnte.

„Du kannst uns ja sonst wieder zusammenflicken. Bist ja schliesslich der beste Chirurg, den es gibt“, lachte sie gezwungen, doch Law konnte ganz deutlich Angst und Anspannung darin erkennen. Er sagte nichts und Viktoria legte auf.

Law war kurz davor selbst Fuss auf Marineford zu setzen und Jess und Viktoria da wieder raus zu holen, doch er wusste, dass er seine Crew damit in grosse Gefahr bringen würde und womöglich selbst dabei sein Leben lassen würde. Eine Wut kochte in ihm hoch... So unnütze herum zu sitzen und zu warten war völlig gegen seine Natur. Gerade jetzt fühlte er sich wie ein Gefangener auf seinem eigenen Schiff.

„Captain! Schiffe auf dem Radar! Eine riesige Flotte!“, schrie Beppo, der gerade in sein Zimmer gestürmt war. Law sprang auf und rannte in den Kontrollraum, um sich das selbst anzusehen. Und tatsächlich. Der Radar war übersät mit hunderten von grünen Punkten. Der Krieg würde wohl bald beginnen.

Jess' Pov

Immer wieder sah ich mich unauffällig um. Immer behielt ich die drei Admiräle im Auge und bahnte mir geistig den schnellsten und unauffälligsten Weg zum Schafott. Als alle in Position gingen hatte ich auf dem Dach eines verlassenen Hauses Stellung bezogen, um alles zu überblicken. In der Ferne tauchten immer mehr Piratenschiffe auf. Viele davon erkannte ich, denn es waren unsere Verbündeten. Die Marine wurde allmählich angespannter und alle warteten gespannt auf das Erscheinen von Whitebeards Flotte, die noch nicht am Horizont aufgetaucht war. Doch ich kannte meinen Captain besser. Er würde nicht versuchen diese Festung von aussen her anzugreifen. Nein... Er hatte sie bereits infiltriert... So viel war klar. Angespant sah ich in die Bucht.

„Na komm schon...“, murmelte ich und hielt es kaum noch aus. Dann bildeten sich einige Blasen an der Wasseroberfläche und jedes Augenpaar in Marineford war auf die Bucht gerichtet wo die vier Flaggschiffe der Whitebeardcrew mit

ohrenbetäubendem Rauschen auftauchten.

Das war meine Chance. Jetzt oder nie. Wenn ich es geschickt anstellte würde ich Ace jetzt befreien können. Mit meinen Flammen konnte ich einen Schlüssel formen und seine Ketten öffnen, dessen war ich mir sicher. Gerade jetzt waren alle abgelenkt von Whitebeard und seinen Flaggschiffen, die inmitten Marineford aus dem Nichts aufgetaucht waren und niemand schenkte Ace auch nur die geringste Beachtung. Unbemerkt sprang ich vom Dach herab und begab mich hinter das Schafott. Dort sah ich die lange Treppe hoch, an deren Ende sich Ace und Sengoku befanden. Eine Stufe nach der anderen ging ich langsam die Treppe hoch. Mein Herz raste vor Aufregung und nichts konnte es aufhalten.

Ich erreichte die viert oberste Stufe und sass geduckt darauf, sodass ich knapp über den Rand der obersten Stufe hinaus sehen konnte und Ace' Ketten in mein Blickfeld rückten. Noch einmal atme-te ich tief durch und sandte dann eine kleine Flamme unbemerkt über den Boden hin zu Ace' Ketten, wo ich sie begann zu verformen.

„CP5 also?“, fragte eine tiefe Stimme hinter mir und mein Herz blieb stehen. Schnell stand ich auf und wirbelte herum. Die Stimme gehörte keinem geringeren als Admiral Kizaru. Die Hände in den Hosentaschen und sein Bein nach hinten gestreckt, um zum Kick auszuholen stand er vor mir und noch bevor ich mit der Wimper zucken konnte traf mich sein Fuss so hart in die Magengegend, dass ich Blut spukte, kaum fand ich mich auf dem Boden neben Ace wieder.

„Jess!“, stiess Ace hervor und beugte sich soweit es seine Ketten erlaubten zu mir.

„Jess! Flieh! Na los!“, drängte er und die Verzweiflung in seinen Augen riss mein Herz beinahe entzwei.

„Was geht hier vor?“, verlangte Sengoku zu wissen als Kizaru die letzten Stufen zu uns hinauf geschritten kam. Schnell löste ich mich vom Anblick meines Verlobten, verlor keine Sekunde und machte mich mit meinen Flammen sofort an Ace' Ketten, bevor die beiden Männer merkten, was vor sich ging.

„Jess! Pass auf!“, rief Ace, der den nächsten Kick kommen sah, welcher mich in hohem Bogen vom Schafott und über die gesamte Armee hinweg in Richtung Bucht beförderte. In dem Moment, als mich der zweite Kick traf spürte ich nichts mehr in mir, alles wurde für einen Moment schwarz und dann völlig hell wie gleissendes Licht. Er hatte mich so unvorbereitet getroffen, dass ich nicht einmal in Flammen hatte aufgehen können und den Schlag voll und ganz ab bekam. Ebenso hatte er mich meiner vielleicht einzigen Chance beraubt Ace zu befreien, was mir zusätzliche Schmerzen verursachte und mir für einen Moment meinen Willen nahm mir selbst zu helfen, um nicht in die kalten Wogen der See unter mir zu fallen.

Plötzlich fiel ich nicht mehr. Ich lag von blauen Flammen umhüllt in Marcos Armen und sah hoch in Marcos wutentbranntes und besorgtes Gesicht.

„Jess... Geht's dir gut?“, fragte er hastig, als er mich neben Whitebeard auf der Moby Dick abgesetzt hatte und ich mich Blut spuckend aufrichtete.

„Geht schon...“, keuchte ich, wischte mit dem Handrücken das Blut von meinem Mund und rappelte mich auf. Marco stützte mich noch bis ich einigermaßen fest stehen konnte und meine gebrochenen Rippen geheilt hatte. Dann löste ich meinen Mantel und ging einmal komplett in Flammen auf. Als ich wieder meine übliche Gestalt annahm war die schwarze Farbe aus meinen Haaren komplett heraus gebrannt und ich wieder ich selbst. Ein überlegenes Lächeln formte sich um meine Lippen, als ich zu Ace hinauf blickte. Die Wut, die Kizaru damit ausgelöst hatte, mich meiner Chance Ace zu befreien beraubt zu haben, fand nun ungehindert ihren Weg an die Ober-fläche.

„Sengoku!“, rief Whitebeard und seine tiefe Stimme hallte über dem ganzen Schlachtfeld wieder.

„Ich hoffe doch, dass es meinem geliebten Sohn gut geht?! Warte nur noch etwas länger, Ace!“.

Ace' Gesicht konnte ich auch aus dieser Distanz erkennen. Schmerzerfüllt und mit sich ringend. Er wollte das alles hier nicht, das wusste ich.

Marcos Arm schob mich einige Schritte zurück, gerade als Whitebeard zu einem seiner berühmt berüchtigten Schläge ausholte. Einen Schlag, die Welt zu erschüttern. Die Luft brach sich, wo seine Fäuste auftrafen und ein Beben ging durch ganz Marineford und bis in die unendlichen Tiefen der See unter uns. Wir wussten, was als nächstes kam und doch war der Tsunami, der von beiden Seiten auf Marineford zu raste beeindruckend wie eh und je. Doch gerade bevor die beiden Wellen über Marineford zu brechen drohten bot Admiral Aokiji ihnen Einhalt und fror sie ein. Er landete auf dem Wasser vor uns und setzte sogar die vier Flaggschiffe der Moby Dick ausser Gefecht, indem er das Wasser unter uns komplett zu Eis gefrieren liess.

Als daraufhin die ersten Angriffe erfolgten und sowohl Piraten als auch Marinesoldaten begannen das Feld zu stürmen stand ich nur da, starrte auf das riesige Schlachtfeld und hoch zu Ace. Er wiederum sah deutlich zu mir und... schüttelte den Kopf! Was sollte das bedeuten? Er wollte nicht, dass ich mich auch auf dieses Schlachtfeld begeben sei netwegen? Nun gut. Dann würde ich das eben nicht. Nicht wörtlich zumindest.

Ich ging einige Schritte zurück, nahm Anlauf und sprang von der Moby Dick. Im freien Fall entfachte ich meine Arme zu Flügeln und schoss in die Höhe, wo mich auch schon Kizaru erwartete. Hastig blockte ich jeden seiner Angriffe, jedoch war er so schnell, dass ich nicht lange mithalten konnte. Marco schoss dazwischen, bevor Kizaru mich vom Himmel holte.

„Flieg weiter Jess! Na los!“, schrie Marco mir zu und kümmerte sich um Kizaru.

So schnell ich konnte flog ich weiter. Die Gewehr- und Kanonenschüsse konnten mir nichts anhaben und flogen direkt durch mich hindurch, bis...

„Aaaah!“, schrie ich und fiel. Meine Flammen erloschen augenblicklich und ich prallte auf dem Eis unter mir auf. Mein Körper rutschte beinahe hundert Meter bis ich endlich liegen blieb und keuchte.

Ich drehte mich auf den Rücken und hielt mir meinen linken Arm. Der Schmerz der von ihm ausging war viel zu heftig für eine normale Kugel, dachte ich, während mir vor Schmerz Tränen in die Augen schossen und meine Sicht vernebelten. Ich rappelte mich auf und zog das Schwert, welches mir Viktoria glücklicherweise gegeben hatte, wischte mit meinem Handrücken über meine Augen, um wieder klar zu sehen und fand mich sogleich Klinge an Klinge mit einem Soldaten wieder. Keuchend wimmelte ich ihn ab und zuckte. Mein Arm schmerzte bei jeder Bewegung und mir war bewusst geworden, dass ich meine Flammen nicht benutzen konnte. Was nur eines bedeuten konnte...

„Diese Mistkerle...“, fauchte ich und gerade in diesem Moment traf mich eine weitere Kugel in die linke Schulter. Ich schrie auf, liess das Schwert fallen, fiel auf die Knie und gerade, als ein Soldat mit dem Schwert vor mir ausholte fegte ihn Boa Hancock mit einem Tritt ins Gesicht weg.

„Jess! Alles in Ordnung? Steh auf!“, rief mir Boa zu und ich bedeutete ihr die Soldaten noch kurz hin zu halten.

Ich atmete tief durch, steckte schnell zwei Finger in die Schusswunde an meinem Arm

und unter-drückte einen Schrei. Um die Schmerzen zu ertragen biss ich mir so stark auf die Lippen, dass ich begann zu bluten doch schliesslich konnte ich die Kugel heraus ziehen. Das von mir richtig vermutete Kairouseki liess augenblicklich nach, was mich problemlos befähigte die normale Kugel, dank meiner Flammen aus meiner Schulter zu holen. Keuchend stand ich auf und hob mein Schwert auf. Schweiss rann mir übers Gesicht und ich war wütend wie nie zuvor. Zum Glück kann man aus reinem Kairouseki keine Kugeln machen, sondern muss es mit Metall vermischen. Sonst hätte mich das Ding womöglich umgebracht.

„Danke Boa...“, keuchte ich und rannte weiter. Meine Kraft reichte noch nicht aus, um meine Flügel wieder zu benutzen, aber um zu rennen reichte sie allemal.

Ich kämpfte mir meinen Weg durch die Marinesoldaten. Meine Flammen benutzte ich so wenig wie möglich, bis das Gift gänzlich abgeklungen war. Doch als ich diesen Punkt endlich erreichte zog ich einen riesigen Feuerwall rund um mich herum und fegte in einem Umkreis von dreissig Metern sämtliche Soldaten hinweg. Was blieb war ich und ein dreissig Meter grosser Kreis rot lodernde kalte Flammen.

„Jeeeeeeeess!“, rief Ace' Stimme plötzlich quer hinüber zu mir und ich sah zu ihm hoch.

„Jeeeeess! Geh zurück! Ich will nicht, dass du hier her kommst! Geh weg!“, rief er mir zu und ich senkte wütend den Kopf. Den Versuch meine Flammen irgendwie im Zaum zu halten liess ich links liegen und liess meine Haare, Schultern und Arme lodern.

„Du selbstsüchtiger Pyroidiot...“, zischte ich und hob meinen Kopf erneut, „Wir kommen hier entweder beide heil raus oder keiner von uns! Schliesslich bin ich deine Freundin!!!“, schrie ich wutentbrannt und rannte, rannte, rannte. Wie Ace sich fühlte war mir egal. Natürlich sagte er das nur, um mich zu schützen. Doch ich war genug beschützt worden. Es war an der Zeit mich selbst zu beschützen und Ace zu retten.

Während ich rannte bemerkte ich eine Präsenz, die nicht in den Himmel gehören konnte und sah auf. Mir stockte der Atem und ich war so verblüfft, dass ich fassungslos stehen blieb. Direkt über dem Schlachtfeld fiel ein Marineschiff vom Himmel. Der Aufprall auf dem Eis war so heftig, dass er mich einige Meter weit darauf rutschen liess, was ich mit einem Knie und meiner Hand auf dem Eis abbremste. Dann sah ich das riesige Wrack empor und erkannte den Kerl an seiner Spitze. Er holte tief Luft und rief mit voller Kraft: „Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaceeeeeeeeeeeeeee!“, und grinste dämlich. Eine Art Stolz und Erleichterung durchliefen mich und ich erhob mich. Nun konnten wir nicht mehr verlieren.

Viktorias Pov

Hätte sich Jess doch nur an den Plan gehalten... Genervt kämpfte sich Viktoria durch Marinesoldaten und Piraten. Letztere jedoch möglichst ohne sie zu verletzen. Sie war in dem Moment aufgefliegen, als Jess es war. Also kämpfte sie sich nun wortwörtlich frei von der Marine, die ihr Leben zerstört hatte, die ihre Schwester auf dem Gewissen hatte, die daran schuld war, dass Leanne ohne Mutter aufwachsen musste! Sie verfluchte alles und jeden in dieser Marine!

Viktoria kämpfte, wie sie noch nie gekämpft hatte. Sie war eine Meisterin der Doppelschwertkunst, dank ihres Vaters. Doch auch jener war der Marine angehörig. Ihren Vize Admirals Mantel hatte sie in der Sekunde abgelegt, als Jess aufgefliegen war und der Krieg begonnen hatte. Der pure Hass und ihre Wut trieb Viktoria immer weiter voran. Es war beinahe als tanze sie durch die Soldaten hindurch und

hinterliesse hinter sich nichts weiter als den Tod. Bis ihre Klingen eine Klinge kreuzten, der sie nicht gewachsen war: Sie schaute direkt in das Gesicht ihres Vaters. Isshou Fujitora.

„Was tust du da Korra?“, fragte er ruhig und hielt mit Leichtigkeit Viktorias Klingen im Zaum.

„Kämpfen“ – „Wofür?“ – „Für ein Leben, das es sich lohnt zu leben, Vater! Ein Leben ohne Intrigen und sinnlosen Morden an Unschuldigen! Sie haben meine Schwester getötet! Und ihre Tochter, ein unschuldiges Kind von zwei Jahren, wollten sie hinrichten! Die Marine ist schon längst nicht mehr die Beschützerin der Menschen! Sie schlachtet nur noch sinnlos ab um Exempel zu statuieren!“, schrie Viktoria und Tränen der Wut rannen über ihr Gesicht, jedoch blickte sie unentwegt in das Gesicht ihres Vaters. Fujitora liess sein Schwert sinken und zog Viktoria zu sich heran.

„Du hast vollkommen Recht, Korra. Deshalb werde ich in der Marine bleiben und versuchen dies zu ändern. Und dich lasse ich nun gehen... Du solltest deiner wahren Familie zu Hilfe eilen und deine Schwester unterstützen“, sprach er leise an ihrem Ohr.

„Meine Schwester? Viktoria ist tot, Vater...“

„Ja. Aber deine jüngere Schwester lebt und sie braucht dich jetzt mehr denn je. Ich bin nicht dein leiblicher Vater, Korra... aber dieser Skorpion deine leibliche Schwester... Nun geh!“

„Woher..?“, begann Viktoria, doch Fujitora unterbrach sie.

„Ich mag blind sein mein Kind, aber ich sehe doch mehr als andere...“. Damit verschwand er auf dem Schlachtfeld und liess Viktoria stehen. Ihre Gedanken kreisten. Wenn Jess ihre leibliche Schwester war, dann würde das bedeuten, dass...

Shanks Pov

Der Kampf mit Kaido hatte ihn in seinem Zeitplan zurückgeworfen. Er war mit Sicherheit schon zu spät. Zwar gab es noch keine Nachricht von Ace' Hinrichtung, aber womöglich war Jess bereits etwas zugestossen, so hitzköpfig wie sie war. Was ihn besonders beunruhigte waren seine älteren beiden Töchter. An dem Tag, als seine Frau Carie, angeschossen von einem Marinesoldaten, entschied ihre Töchter zu schützen, indem sie ihren eignen Tod fingierte verlor er seine beiden Zwillinge an eben jenen Marinesoldaten. Carie war auf der Schwelle einer Kirche, in die sie mit den Zwillingen zu flüchten hoffte, durch mehrere Schüsse dieses Soldaten zusammengebrochen und hatte mitanhören müssen, wie der Priester den Soldaten dazu bewegte sich um die kleinen zu kümmern als wären es seine eigenen, um seine Schuld den Kindern gegenüber abzarbeiten. Dies hatte Carie ihm erzählt, als sie später auf einer kleinen Insel im West Blue untergetaucht war und ihre dritte Tochter aufzog, Jess. Jene Insel, die er, um seine Ziele zu verfolgen und Yonko zu werden, vernachlässigt und schutzlos sich selbst überlassen hatte. Die Insel auf welcher schliesslich seine geliebte Frau den Tod fand. Die Nachricht vom Tod ihrer geliebten Tochter erschütterte Rayleigh und Shakki so sehr, dass Rayleigh für längere Zeit untergetaucht war und Shakki die Bar vorübergehend geschlossen hatte.

Es war alles seine Schuld. Doch er verlor nicht noch seine letzte Tochter. Sie mit allem zu beschützen, was er hatte war seine Pflicht und das war er Carie schuldig.

Seine anderen beiden Töchter waren womöglich auch auf dem Schlachtfeld.. Er würde sie wahr-scheinlich nicht einmal erkennen, sollten sie ihn angreifen. Dieser Gedanke versetzte ihm einen derartigen Stich ins Herz, dass er sich an der Reling

festklammerte und durchatmete.
Nein das würde nicht passieren. Er würde es nicht zulassen..

Jess' Pov

Sie holten mit ihren Schwertern aus... Ich blieb stocksteif stehen. Mir stockte der Atem. Mein Herz setzte aus. Ich öffnete mit weit aufgerissenen Augen den Mund, doch mein Schrei ging in einem anderen unter, der über das gesamte Schlachtfeld hallte und die Luft förmlich zerriss.

„Hört aaaaaaaaauuuuuf!“

Luffys Schrei ging durch Mark und Bein. Die Hälfte der umstehenden Soldaten fielen ohne eine weitere Regung ohnmächtig zu Boden.

„Haoushoku no haki (Königshaki)...“, brachte ich atemlos hervor und starrte zu Luffy hinüber. Ein stolzes Lächeln formte sich um meine Lippen und ich hörte Whitebeard mit einem Mal ganz deutlich: „Männer! Unterstützt Ace' kleinen Bruder! Macht ihm den Weg frei!“

Schnell rannte ich weiter und holte Luffy endlich komplett auf. Neben ihm herrennend beschützte ich ihn von links.

„Luffy!“, rief ich und er wandte den Kopf.

„Jess! Hilfst du mir?“ – „Klar! Wir holen Ace da raus! Gemeinsam!“

Er schlug mit meiner ausgestreckten Faust ein und grinste entschlossen.

„Aaaaaaceeeee!“, schrien wir beide gemeinsam und ich sah wie Ace den Blick auf uns richtete. Tränen rannen von seinem Gesicht und er lehnte so weit vor, dass seine Stirn den Boden berührte. Neben ihm wandte sich sein Grossvater Garp leicht zu ihm. Was er ihm wohl sagte?

Plötzlich erhob sich vor uns ein Streifen des Bodens als wäre es Gummi und formte sich zu einem Aufstieg bis hin zu Ace. Ich sah noch wie ein Mann - oder war es eine Frau? – Luffy mit grossen Scheren zuwinkte und wir begannen den freien Weg hoch zu rennen. Doch in diesem Moment stellte sich uns Garp in den Weg. Gleichzeitig bemerkte ich eine drohende Gefahr von hinten auf mich zukommen und wandte den Kopf. In letzter Sekunde ging ich in Flammen auf und liess einen riesigen Eisbrocken zu Dampf zerbersten, der direkt auf mich zukam. Durch den entstandenen Nebel kam Aokiji direkt auf mich zu, verfehlte meinen Kopf jedoch um Haaresbreite. Die Wucht seines Schlages liess mich einige Meter auf der Plattform rutschen doch ich konnte mich oben halten.

„Ich werde nicht zulassen, dass du Luffy aufhält!“ schrie ich ihn wütend an. Aokiji stand einige Meter unter mir auf der Plattform und sah mich nur neutral an.

„Glaubst du wirklich wir werden euch davon kommen lassen, wenn ihr ihn befreit habt?“, fragte er sachlich und eiskalt.

Dieser selbstgefällige Tonfall machte mich rasend. Wieder spürte ich Flammen in mir auflodern. Doch diese Wut war tiefer.

„Ihr glaubt, ihr könnt euch alles erlauben, was? Ihr spielt Gott mit den Menschen, die euch unterle-gen sind. Ihr nehmt Leben, von denen ihr kein Recht hattet sie auszulöschen! Ihr beschützt keine Menschen, wie ihr solltet! Ihr jagt nur jene, die euch wertlos erscheinen!“ schrie ich immer lauter und die anfängliche Glut, das Lodern in mir wurde stärker. So etwas hatte ich noch nie gespürt. Eine Kraft in mir, die ich noch nie entfesselt hatte..

„Wir bestrafen nur diejenigen, die wider das Gesetz handeln“, erwiderte Aokiji

selbstgefällig und arrogant.

„Dann ist es gegen das Gesetz das Blut eines grossen Piraten in sich zu tragen?! Das Blut eines Mannes, der niemals jemandem etwas getan hat, ausser anderen Piraten und denen, die ihn seiner Freiheit berauben wollten!! Ihr wolltet Ace als Baby schon töten! Ein unschuldiges Kind, das nichts mit den Taten seines Vaters zu tun hatte! Alle habt ihr getötet! Alle, die mit ihm zu tun hatten!!!“, schrie ich weiter.

„Ihr steht keine Chance gegen die Marine. Eines Tages wird es euresgleichen nicht mehr geben“

„Unterschätzt uns gefälligst nicht!!!!“, brach ich heraus und mit diesen Worten auch mein stärkstes Königshaki. Erneut brachen hunderte, tausende Soldaten um uns herum zusammen. Es interessierte mich jedoch nicht. Denn mit dem Herausbrechen meines Hakis entfesselte ich eine Kraft in mir, wie sie mir vorher nicht zur Verfügung gestanden hatte. Die roten Flammen drangen aus meinem ganzen Körper wie dunkelroter fester Nebel und wanden sich um mich. Erst verstand ich nicht genau, was vor sich ging. Dann besah ich mir meine Hände. Sie veränderten sich allmählich, wurden grösser, wurden zu...Krallen. Ich selbst wurde grösser, so dass ich bald aus einer Höhe auf Aokiji niederblickte, die definitiv nicht mehr meiner Körpergrösse entsprach. Mein Gesicht veränderte sich, meine Beine und schliesslich brachen zwei riesige majestätische rot lodernde Flügel auf meinem Rücken hervor. Ich war zu einem Feuerdrachen geworden. Ein Drache, der aus purem Feuer bestand und keinen festen Körper besass. Ich war Feuer und Drache zugleich.

...„Ace! Schau her!“, lachte ich und nahm Anlauf. Dieses Mal war ich fest entschlossen, dass es klappte.

„Nein Jess! Lass es für heute gut sein!“, rief mir Marco zu, doch Ace hielt ihn zurück und nickte mir bestätigend zu. Mit fest pochendem Herzen atmete ich einmal tief durch. Die Reling auf der anderen Seite des Decks fixierend. Dann stiess ich mich an der Reling ab und rannte, rannte so schnell ich konnte auf die andere Reling zu. Meine Arme streckte ich nach hinten und beugte mich beim Rennen immer stärker vor, sprang auf die Reling und von ihr ab. Das Gesicht gen Himmel gestreckt, die Augen geschlossen atmete ich noch einmal tief ein und entfachte meine Arme zu Flügeln. Kurz schien ich zu fallen, doch knapp bevor ich das endlos tiefe Wasser unter mir berührte breitete ich meine Flügel aus und stieg wie ein Blitz empor. Wie ein Phönix aus der Asche. Ich drehte Kreise um das Schiff, legte mich in den Wind und trieb einige Sekunden neben der Moby Dick her bis ich unter mir die ganze Crew aufgeregt zu mir hochsehen sah. „Aaaace!! Schau! Ich fliege! Ich kann's nicht fassen!“, schrie ich in den Wind und eine Freude erfüllte mich, als könne ich es mit der ganzen Welt aufnehmen. Eine Freiheit, die ich bisher nie gehabt hatte. Für einen Moment schien ich mit dem Licht des Sonnenuntergangs zu verschmelzen. Dann fiel mir Ace ins Auge. Er schrie sich vor Freude die Kehle aus dem Leib und winkte mir vom Krähennest aus, auf welches er gerade im Eiltempo geklettert war, um mich besser sehen zu können. Ich hielt auf ihn zu und landete leichtfüssig vor ihm, während ich meine Flammen zurückzog. Er zog mich sogleich mit beiden Händen an meiner Taille zu sich heran und sah mir tief in die Augen: „Ich wusste du schaffst es“, sagte er und lächelte anerkennend bevor er mich sanft küsste. Augenblicklich verlor ich mich in seiner Wärme und dieses Mal war ich diejenige, die ihn näher an sich zog...

Diese Erinnerung machte mich rasend. Wir hatten alles. Wir hatten Freiheit. Wir hatten uns.

„Unterschätzt uns nicht, Aokiji!“, rief ich ein weiteres Mal und sah auf ihn hinunter. In seinem Gesicht konnte ich ganz klares Erstaunen und auch etwas Zweifel erkennen. Er fiel einige Schritte zurück. Ich breitete meine riesigen Flügel mit einem Schlag aus und hob ab, flog hoch über dem Schlachtfeld, zog zwei Kreise und setzte dann zum Sturzflug auf Aokiji an. Feuer speiend bugsiierte ich ihn von der Plattform und hinunter in das Gemenge seiner ohnmächtigen Soldaten. Dann schoss ich hinab, setzte das Schlachtfeld in Brand und fegte gleichzeitig so viele Soldaten mit meinen Flügeln hinfert, wie ich konnte. Aokiji war aus meinem Blickfeld verschwunden, als ich gewütet hatte und ich hielt inne. Ein heftiger Knall zog meine Aufmerksamkeit zum Schafott, auf welchem ich Sengoku in seiner Buddhaform sehen konnte, Ruffy zu einem Ballon aufgeblasen und Ace..? Das Schafott brach unter dem Gewicht in sich zusammen. Zu spät erkannte ich die Kanonenkugeln und Ace in mitten des ganzen Tumults mit Luffy.

Eine gigantische Explosion und dicker schwarzer Rauch umhüllte die ganze Szenerie. „Aaaaaaaaaceeeeeeee!“, schrie ich völlig unter Schock bei der Explosion. Er hatte doch seine Ketten noch an gehabt. Er konnte sich nicht in Feuer auflösen... Ace... Der Schock liess mich augenblicklich meine normale Gestalt wieder annehmen und zu Boden sacken. Auf dem Boden kniend sah ich flehend auf zu der schwarzen Wolke über dem Schlachtfeld. Hoffend. Flehend. Auf ein Lebenszeichen wartend.

Das gesamte Schlachtfeld war in seiner Bewegung eingefroren. Dann fielen Ace' Handschellen mit einem lauten Klirren zu Boden. Gefolgt von einem Feuerschwall direkt hinaus aus dem Rauch und dem Zeichen Whitebeards mit Feuer geformt. Tränen liefen über meine Wangen vor Erleichterung und ich sah Ace aus dem Rauch fallen mit Luffy und noch jemand anderem.

Schnell sprang ich auf und rannte in ihre Richtung, um ihnen den Weg frei zu machen.

Ace' Pov

Er fasste es nicht. Sein kleiner dämlicher Bruder hatte ihn gerettet.

„Du bist noch genauso unvernünftig wie früher, Luffy!“, tadelte er seinen kleinen Bruder lachend und von Flammen umgeben und landete dann auf einem mit seinem Feuer gefluteten Platz des Schlachtfelds. Um sie herum ragten seine Flammen empor, damit sie sich noch kurz orientieren konnten. Ace sah sich um. Dann erkannte er eine Silhouette in den Flammen, welche für einen kurzen Moment mit ihnen zu verschmelzen schien und schliesslich wie ein Phönix daraus hervor trat.

Ihre wallenden lodernden Haare fielen ihr wild um ihr mit Russ und Blut gezeichnetes Gesicht. Ihr warmes Lächeln, ihre grünen, endlos tiefen Augen, die liebevoll und sanft in die seinen blickten. Eine Sehnsucht, die von ihr ausging, eine Liebe stärker als jede Macht, die sie hier umgab. Ace hob eine Hand an ihre Wange, als sie direkt vor ihm stand. Sie lehnte leicht dagegen und schloss für einen kurzen Moment die Augen, sah dann wieder auf und lächelte.

„Hab ich dich“, sagte sie schlicht, zog Ace zu sich heran und küsste ihn.

Oh wie hatte er sie vermisst. Ihre Wärme, ihr unwiderstehliches Lächeln, ihre warmen Augen, die ihn jederzeit aus der Bahn werfen konnten. Er verlor sich vollkommen in dem Kuss, denn er bedeutete ihm so viel mehr, als jeder bisherige. Ihre Freude, ihre Leidenschaft, all ihre Emotionen strömten auf ihn ein und liessen ihn die Gefahr um sie herum völlig vergessen. Die Zeit um sie herum blieb stehen. Es gab nur ihn und Jess. Die Schüsse und Explosionen um sie herum hätten gerade so gut

Feuerwerksexplosionen sein können, ihn interessierte es nicht. Er hatte noch eine Chance bekommen, um mit Jess zusammen zu sein.

„Verlass mich nie wieder, Ace...“, hauchte sie, als sie sich von ihm löste, sein Gesicht in ihren Händen, ihre Stirn an der seinen. Ace nickte: „Nie wieder...“, erwiderte er und stiess sie augenblicklich beiseite.

Ein Gewehrschuss ging durch ihn hindurch und seine Miene verfinsterte sich, als er auf sah in das Gesicht eines augenblicklichen und zu Recht verängstigten Marinesoldaten. Mit zitterigen Händen hielt er sein Gewehr auf Ace gerichtet.

„Du wagst es meiner Freundin in den Rücken zu schiessen?!“, zischte er und schickte eine Feuerfaust direkt in Richtung des Soldaten, der eben ihre kurze Zweisamkeit unterbrochen hatte.

„Mir wäre doch genauso wenig geschehen wie dir gerade“, lachte Jess und trat wieder an seine Seite.

„Trotzdem...“, sagte Ace knapp und sah sich wütend um.

„Luffy! Bereit hier abzuhaue...“, rief er Luffy zu, welcher bejahte und grinste.

„Also los, dann verschwinden wir von hier!“, rief Ace und wir begannen uns zu dritt unseren Weg zurück zur Bucht zu kämpfen.

Jess' Pov

„Das Drachen Ding, ist das neu?“, fragte Ace grinsend, während er leichtfüssig über mich hinweg sprang und einem Soldaten ins Gesicht trat.

„Irgendwie schon“, erwiderte ich, zog einen Bogen aus meinen Flammen und schoss einige Feuerpfeile damit ab.

Luffys Attacken waren so schnell, dass ich ihnen teilweise kaum folgen konnte. Er schien es wirklich zu geniessen Seite an Seite mit seinem Bruder zu kämpfen und auch Ace machte es offensichtlichen Spass. Wir rannten weiter, immer weiter bis wir schliesslich den Rest der Crew erreichten und uns alle einen Fluchtweg freizumachen versuchten. Ein Kommandant nach dem anderen schloss zu uns auf und rannte an unserer Seite.

„Glaubt ihr ihr könnt einfach Feuerfaust Ace befreien und dann ungestraft davonlaufen, ihr Feiglinge?!“, ertönte eine tiefe Stimme hinter uns. Ich spürte wie Ace neben mir zuckte.

„Lass Akainu reden... Er will nur, dass wir stehen bleiben“, beschwichtigte ich Ace augenblicklich.

Dann hörte ich Akainus Stimme noch einmal, jedoch klang es, als hätte er sich von uns abgewandt.

„Ich wusste schon immer, dass man dir nicht trauen kann. Die Marine zu hintergehen... Das sieht dir ähnlich... Kein Wunder, wenn die Schwester schon zu diesen Verrätern übergelaufen ist. Aber dafür wirst du büssen“.

Dann begriff ich. Augenblicklich blieb ich stehen und wirbelte herum. Ace und Luffy blieben einige Schritte weiter stehen und riefen mir etwas zu, doch ich nahm es nicht wahr. Das Bild, welches sich mir in diesem Moment bot liess mich nur noch instinktiv handeln.

So schnell es mir meine Beine erlaubten rannte ich los. „Schneller, schneller“, dachte ich und liess einige Teile von mir allmählich in Flammen aufgehen. Immer noch einige Meter von mir entfernt sah ich wie Akainu mit der Faust zum Schlag ausholte. Viktoria vor ihm mit zwei Schwertern in Kampfhaltung. Doch ich wusste, sie würde diesem Angriff nicht standhalten. Ich sah die Verzweiflung und die Entschlossenheit in ihren

Augen. Eine Entschlossenheit, welche ich noch nie bei ihr gesehen hatte und eine Verzweiflung, die... auf mich gerichtet war? Sie sah mich an und ihre Augen verrieten eine schreckliche, untragbare Wahrheit. Sie wollte Akainu ablenken, um uns entkommen zu lassen.

Ich hatte nur eine Wahl. Ich sprang, holte im Flug zum Schlag aus und versenkte meine Faust in Akainus Gesicht. Dieser stolperte einige Schritte seitwärts, hielt sich kurz eine Hand vors Gesicht und fixierte dann mich. Noch nie hatte ich einen solchen Hass im Gesicht eines Menschen gesehen.

„Ihr Piraten denkt wohl, ihr kommt hier noch lebend heraus, was? Ich versichere euch, ihr alle werdet hier euer Grab finden. Keinen einzigen werde ich lebend entkommen lassen“, drohte er, während sein rechter Arm vollständig zu tödlicher Magma zerlief.

„Ich werde nicht zulassen, dass die Marine mir noch mehr meiner Kameraden nimmt“, gab ich zurück und bedeutete Viktoria beiseite zu treten.

„Oh, wie aufopferungsvoll... Wo habe ich das nur schon mal gehört? Ach ja, Rothaar Shanks. Der opfert ja lieber Körperteile, als jemanden sterben zu lassen. Lächerlich.... Wundert mich, dass er nicht hier ist. Obwohl... Er ist eben ein noch grösserer Feigling als Whitebeard“, lachte Akainu kalt.

„Lass, Shanks da raus“, zischte ich und stand in Flammen.

Akainu erwiderte nichts. Ein überhebliches Grinsen formte sich auf seinem Gesicht. Irgendetwas stimmte nicht. Zu spät erkannte ich eine weitere Präsenz hinter mir und im nächsten Moment legte sich ein starker Arm um meine Kehle und ich spürte wie eine Klinge durch meinen Rücken getrieben wurde. Ich schnappte nach Luft, doch ausatmen konnte ich nicht. Mit einem Blick nach unten bewahrheitete sich meine schlimmste Befürchtung: Eine Kairousekiklinge ragte mir aus der Brust.

„Niemand von euch verlässt Marineford...“, flüsterte mir eine männliche Stimme ins Ohr, bevor die Klinge mit einem Ruck wieder herausgezogen wurde und mir jegliche Luft zu entweichen schien. Stark hustend und hastig atmend taumelte ich erst etwas und fiel dann auf die Knie. Verschwommen nahm ich Kizaru wahr, der um mich herum zu Akainu ging, einen blutigen Dolch in der Hand.

Dann verschwand er in einem Lichtblitz und ich kippte zur Seite.

Der Geschmack von Blut in meinem Mund. Der Staub des Schlachtfeldes. Der Geruch von Schiesspulver und Tod. Schreie, überall um mich herum nur Schreie. Zwei Hände drehten mich auf den Rücken und mehrere Stimmen schrien mir etwas zu. Ein Rauschen erfüllte meine Ohren und eine Art nebliger Schleier versperrte mir die Sicht.

Ace' Pov

„Jeeeeeeeeess!“, schrie er verzweifelt und rannte zu ihr hin. Kizaru hatte sie kaltblütig niedergestochen und Akainu damit den Kampf erspart. Aus Jess' Brust und Rücken lief so viel Blut, dass Ace es mit der Panik zu tun bekam. Ace kniete hastig neben sie und Viktoria, die bereits tränenüberströmt und völlig aufgelöst neben ihr kniete und ihre Hand in ihren hielt.

„Bitte stirb nicht, Jess.... bitte bleib bei mir... bitte Jess...“, murmelte Viktoria vor sich hin und wippte mit dem Oberkörper leicht vor und zurück.

Ace nahm ihr Gesicht in seine Hände und sah sie an.

„Jess...“, sagte er leise, doch sie reagierte nicht.

„Jess! Bitte!“, schluchzte er laut. Tränen liefen über sein Gesicht und tropften auf Jess' blutüberströmtes Gesicht. Sie öffnete die Augen ein wenig und lächelte

schwach.

„Ace...“, hauchte sie und versuchte vergeblich ihre freie Hand zu heben. Ace nahm sie in seine Hände und küsste sie.

„Bitte Jess. Bleib bei mir. Du darfst jetzt nicht sterben. Wir kommen beide hier raus oder keiner von uns. Hast du doch gesagt“, flehte er sie an.

„Geh“, sagte sie schwach und Ace stockte der Atem.

„Ich gehe nicht ohne dich Jess“

„Doch. Bring dich in Sicherheit“.

Ace schüttelte nur hastig den Kopf: „Jess...Nein...Du kannst dich mit deinen Flammen heilen. Komm schon. Oder Marco!“. Er sah verzweifelt auf zu Marco, der jedoch gerade Akainu in Schach hielt, um Jess, Viktoria und ihn nicht weiter zu gefährden.

Jess schüttelte leicht den Kopf: „Kairouseki...“, flüsterte sie und er begriff.

„Du kommst durch.... Bitte Jess... Ich liebe dich doch...“, schluchzte Ace. Er wusste nicht was er tun sollte. Bei seinen Worten lächelte Jess und schloss dann die Augen.

„Nein! Jess! Wach auf! Du musst bei mir bleiben! Hast du gehört?! Wach auf!“, schrie er Jess an, doch sie rührte sich nicht mehr.

In diesem Moment hörte er Marco aufschreien und sah wie er von Akainus Schlag weggeschleudert wurde. Dann wandte sich Akainu Luffy zu, der wohl seine ganze Energie aufgebraucht hatte und am Boden kniete.

„Lass Luffy in Ruhe!“, schrie Ace und rannte zu ihm hin. Er würde ihm Luffy nicht auch noch wegnehmen...

Magma traf auf Feuer. Die pure Gewalt dieses Zusammenstosses liess die Erde beben.

„Aaaaceee!“, schrie Marco, als Ace zurückgeschleudert wurde und offensichtlich von Akainu ver-brannt worden war.

„Dachtest du, du hättest eine Chance nur weil du eine Logia Frucht gegessen hast? Magma ist mächtiger als Feuer. Es verbrennt Feuer und zerstört es“, sagte Akainu verächtlich, als er an Ace heran trat. „Nun schau gut zu...“, fuhr er fort und wandte sich Luffy zu, der einige Meter von Ace entfernt kniete.

„Nein...“, keuchte Ace und rannte direkt dazwischen.

Marcos Pov

Nach Viktorias und Ace' Reaktion war Jess tot. Ace lag in Luffys Armen und blutete unaufhörlich. Was musste noch geschehen? Wen würde er heute noch verlieren? Er hielt so gut es ging Tränen zurück. Er war der einzige, der irgendjemanden noch lebend aus dieser Hölle hinaus bringen konnte. Wieder stellte er sich zwischen Akainu und Ace, der schwer nach seinen letzten Atemzügen klang.

„Holt schon einen Arzt! Jemand soll erste Hilfe leisten!“, schrie er in die Menge an Crewmitgliedern, die nur perplex dastanden. Doch er wusste mit einem Blick auf Ace' Wunde, dass ihm wohl nicht mehr zu helfen war. Marco blockte Akainu gerade noch bevor er Luffy und Ace traf.

„Du dreckiger Mistkerl... Wie viele Freunde willst du heute noch von mir reißen?“, fragte Marco und sah in Akainus unerbittliche Augen.

„Alle, die du noch hast“.

Viktorias Pov

„Jess... Bitte...“, flehte sie Jess an, doch sie hatte schon ihre Augen geschlossen. Sie rührte sich nicht mehr. Viktoria hielt Jess' Handgelenk fest umklammert und hoffte, betete, dass es funktionierte. Sie hatte ihr Armband weitergegeben. Nun gehörte es Jess. Doch warum funktionierte es nicht?

„Komm schon Jess... Bitte... Wach auf...“, flehte sie weiter und sah über ihre Schulter hinweg zu Ace und Luffy. Tränen liefen über Viktorias Wangen. Wenn Jess aufwachte und Ace war tot, würde sie sich das nie verzeihen.

Dann wie durch ein Wunder schnappte Jess nach Luft und setzte sich ruckartig auf.

„Aaaaaah! Was...?“, fragte sie und hielt sich die Brust. Die Wunde war allem Anschein nach gerade erst zur Hälfte verheilt, doch Jess rappelte sich auf.

Jess sah auf ihr Handgelenk und dann zu Viktoria: „Viktoria... danke...“, lächelte sie. Viktoria nickte nur kurz und deutete dann zu Ace und Luffy.

Jess' Pov

Mein Blick fiel von Viktoria auf Ace. Er kniete auf dem Boden und hing an Luffy. Offenbar mit letzter Kraft. Er verlor so viel Blut auf seinem Rücken, dass sich unter ihm schon beinahe eine Pfütze gebildet hatte, in der er kniete. Schnell rannte ich zu ihm hin und kniete neben den beiden.

„Ace! Bleib bei mir...“, flehte ich ihn an und meine Brust schmerzte unaufhörlich wegen der hastigen Bewegungen.

„Jess...“, keuchte Ace schwach und sah mich mit nur leicht geöffneten Augen an. Ein sanftes Lächeln umspielte seine Lippen: „Du lebst... Danke, dass ihr jemanden wie mich geliebt habt...“. Die pure Erleichterung war aus seiner schwachen Stimme heraus zu hören. Tränen liefen unaufhörlich über mein Gesicht, als ich Ace schnell das Armband überzog, Ace' Gesicht in meine Hände nahm und ihn küsste. Dann sah ich ihn an. Seine Augen waren geschlossen. Ein Lächeln zierte seine Lippen. Seine Arme rutschten von Luffys Schultern und Ace' lebloser Körper fiel in den Staub des Schlachtfeldes.

„Aaaaaaacceeeee!!!“, schrie ich und drehte ihn um. Ich sah ihn an, weinte und versuchte ihn aufzu-wecken. Doch nichts geschah. Luffy neben mir war zusammengebrochen und rührte sich nicht mehr. Was sollte ich nur tun? Ace konnte nicht tot sein. Nicht so. Alles was wir riskiert hatten. All die Menschenleben. Unser Plan. Nichts hatte funktioniert. Alles war umsonst gewesen. Es war von Anfang an eine Selbstmordmission gewesen...

„Jess! Lauf!“, schrie Marco mich an, der immer noch Akainu zurück hielt.

„Ace ist....tot... Lauf! Bring dich in Sicherheit!“, brüllte er mich an.

„Nein! Er lebt! Ich weiss es... Er... er wird durchkommen... er...“, stotterte ich vor mich hin und hielt dabei starr den Blick auf Ace gerichtet. Bei jedem Wort wippte mein Oberkörper vor und zurück. Mit jeder Sekunde die verging, ohne, dass Ace die Augen aufschlug riss meine Gefühlswelt etwas mehr entzwei. Alles, was mich geistig zusammenhielt. Jeder einzelne Faden riss, einer nach dem anderen. Marcos Stimme drang durch einen Nebel der Hoffnung und Verzweiflung, als er mich plötzlich an den Schultern packte und schüttelte. Er sah mir tief in die Augen. Der pure Horror in den seinen.

„Jess! Hör mir zu! Komm mit! Wir müssen hier weg! Hast du verstanden?!“, schrie er mich an und als ich nicht reagierte schüttelte er mich weiter: „Jess! Das ist ein

Befehl!!!“, schrie er und riss mich für eine Sekunde aus meiner Trance. Befehl? Er war der Kommandant der ersten Division. Ja, er konnte mir Befehle erteilen. Marco nutzte diese Sekunde der Verwirrung, mich auf die Beine zu ziehen und mich hinter sich her zu zerren zu einem der Kriegsschiffe, welches die Crew gekapert hatte.

Die Schmerzen in meiner Brust wurden schlimmer mit jedem Schritt. Das Atmen fiel mir schwer und mit einem Griff an die Wunde stellte ich fest, dass ich sehr viel Blut verlor. Dann spürte ich nur noch, wie mir Marcos Hand entglitt und mein Körper auf den kalten Boden unter mir fiel.